

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

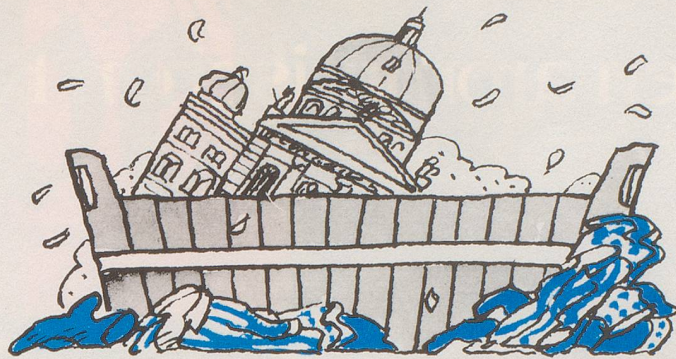
Die Ferien sind leider vorbei. Kamen sie Ihnen auch so wahnsinnig lang vor? Im Bundeshaus jedenfalls wird die Atmosphäre betriebsamer. Das holzgetäfelte Sitzungszimmer des Bundesrats, das «Chalet Suisse», ist abgestaubt, gesaugt und gelüftet. Die erste Sitzung des Bundesrates nach den Ferien, nach 40 sitzungslosen Tagen, musste um einen Tag vorgezogen werden. Am Mittwoch, dem ordentlichen Sitzungstag, gab es nämlich ein ganz anderes Traktandum: Die Schulreise der Regierung in die engere Heimat des Bundespräsidenten stand auf dem Programm.



Beim Projektwettbewerb um die Linienführung der «Bahn 2000» zwischen Olten und Bern ist um eine Variante reicher. Zu den Varianten Süd, Süd+ und Nord ist jetzt noch eine Variante Nord+ aufgetaucht. Sie wurde von einem Lokomotivführer von sich aus erdacht und durchgerechnet (inkl. Fahrpläne) und gilt als genial. Wie das aber so ist, wenn Planungen einmal laufen: Die beste Idee kam anscheinend zu spät, um noch in die Diskussion einbezogen zu werden. Dies jedenfalls soll der bernische Verkehrsdirektor Bärtschi dem planenden Lokomotivführer geschrieben haben. Ob die Verkehrskommission des Nationalrats, die am 25./26. August das Thema «Bahn 2000» diskutiert, flexibler reagieren wird? Oder muss man zum Schluss auch da feststellen, was Planer immer wieder zu hören bekommen?: «Wer plant, irrt sich auch, nur viel genauer!»



Die Initiative «Schweiz ohne Armee» kommt zustande. Mehr als 100 000 Unterschriften seien schon beglaubigt worden, heisst es von seiten der Initianten. Kaum jemand gibt dieser Initiative in der Volksabstimmung auch nur die geringste Chance. Die Initianten halten aber allein die Grundsatzdiskussion, die damit ausgelöst werde, für wichtig genug, um die ganze Übung zu rechtfertigen. Am Schluss ist die Armee selbst über diese Initiative noch froh: Nach jüngsten Umfrageergebnissen, die ihr angeblich schwindende Popularität bescheinigen, kommt hier eine Chance, das angekratzte Image wieder etwas zu polieren und über die Abstimmung an der Urne den Bürger zu einer Solidaritätskundgebung mit der Armee zu animieren. So oder ähnlich wird es am Montag nach der Abstimmung über die Initiative in etwa vier Jahren dann in Vergangenheitsform in Pressekomentaren stehen ...



Bundeshuus-Wösch

Eine gewisse Frau Mariette Paschoud ist in den letzten Wochen zu unerfreulicher Bekanntheit gelangt: Die Geschichts(!)lehrerin am Gymnase Cantonal de la Cité in Lausanne hat am 30. Juli in Paris lauthals verkündet, sie zweifle an der Existenz von Gaskammern im Dritten Reich. Diesen Verweis jener grauenhaften Einrichtungen ins Reich der Lüge wiederholte die 39jährige Lehrerin

nochmals in einem Leserbrief an die Tageszeitung *24 heures*. Was denn das mit der Bundeshuus-Wösch zu tun habe, fragen Sie? Nun: Frau Paschoud bekleidet im Militärischen Frauendienst den Rang eines Hauptmanns. Und hier schliesse ich beim vorangehenden Text an: Müsste sich das EMD nicht überlegen, welchen Schaden solche Offiziere dem Ruf der Armee zufügen? Oder soll die

Sache ad acta gelegt werden, weil – wie es so schön heisst – Frau Hauptmann Paschoud ja nur ihre persönliche Meinung gesagt habe?



In diesen heissen Tagen erfrechte sich ein Parlamentsaufseher, seinen Dienst im Bundeshaus ohne die feine dunkelblaue Krawatte mit den dezenten roten Punkten zu versehen und mit offenem Hemdenkragen daherzukommen. Herrjeminnee! Da hätten Sie sehen und hören sollen, was das für «Lampe» gab. Der Dienstchef konnte auf eine Weisung vom 22. Juli 1981 zurückgreifen, in der es heisst, die Aufseher hätten ihren Dienst «bei heisser Witterung» in «Hemd mit Krawatte, Hemdsärmel nicht zurückgestülpt» zu verrichten. Dies sei so, weil man nicht dauernd die abgestandenen «Witze» hören wolle, wonach es unmöglich sei, dass Beamte bei ihrer Arbeit je ins Schwitzen geraten ...

Lisette Chlämmerli

Das Bild aus der Sitzungspause

Aahhh ...
comme il est bon,
ce café,
avec un
tout petit schproutz
de Marc!



Bild (Bundesrat J.-P. Delamuraz): Michael v. Graffenried